

Simon Tribelhorn: An Nachhaltigkeit führt mittlerweile kein Weg mehr vorbei

Blickwinkel Klare Worte vom Bankenverband: Der Finanzplatz sollte in Sachen Nachhaltigkeit noch geschlossener vorgehen. Andernfalls drohe die Gefahr, den Anschluss zu verlieren.

VON HOLGER FRANKE

«Unseres Erachtens braucht es nun dringend eine Nachhaltigkeitsstrategie für den gesamten Finanzplatz. Derzeit versteht noch kein anderer Finanzplatz Nachhaltigkeit so umfassend, wie wir dies tun», macht Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Bankenverbandes (LBV) deutlich. Fakt sei aber auch, dass Liechtenstein ein kleiner Finanzplatz ist und dass man darauf achten müsse, den Zug im Nachhaltigkeitsthema nicht zu verpassen. «Es wird sicher niemand auf uns warten. Dafür können wir mit hoher Agilität sowie Innovations- und Umsetzungskraft glänzen», so Tribelhorn. Aus Sicht des LBV wäre es wünschenswert, dass Liechtenstein in der Transformation hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft eine gestaltende Rolle übernimmt und sich damit zu einem der führenden Finanzzentren weltweit im Bereich nachhaltiger Finanzierungen und zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele entwickelt. «Das Ziel muss es sein, mit all unseren Produkten und Dienstleistungen eine echte Wirkung zum Nutzen unserer Kunden und der zu-

künftigen Generationen zu erzielen», so Tribelhorn. Dabei sollten Digitalisierung und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen. «Die Nachhaltigkeit beantwortet die Frage nach dem «Was» und die Digitalisierung diejenige nach dem «Wie». Wenn wir in der Lage sind, Teil dieses Transformationsprozesses zu sein und ihn aktiv voranzutreiben, erzielen wir echte Wirkung und sind Teil der Lösung und nicht des Problems. Ich glaube fest daran, dass Liechtenstein grundsätzlich noch immer gut positioniert ist, eine tragende Rolle zu spielen.»

Ein langer Weg zur Erkenntnis

Seit rund zehn Jahren beschäftigt sich der Bankenverband mit dem Thema, seitdem ist Nachhaltigkeit auch in der Bankenplatzstrategie verankert. Dies hat die nötige Aufmerksamkeit verschafft, auch wenn manches durchaus hätte schneller gehen können. Zum Teil aber standen die Vergangenheitsbewältigung, wie z. B. bei der Steuerkonformität bzw. der Einführung des automatischen Informationsaustausches, weiter oben auf der Prioritätenliste. Doch mittlerweile hat das Thema Nachhaltigkeit massiv an Beachtung gewonnen. «Endlich!», wie Tribelhorn anmerkt. Der im März 2018 von der EU-Kommission vorgelegte Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums, und die damit zusammenhängende zunehmende Regulierung, dürfte dafür ein gewichtiger Grund sein. Auf der anderen Seite setzt sich aber generell immer mehr durch, dass kein Weg mehr an der Nachhaltigkeit vorbeiführt. «Sei es, dass die Kunden verantwortungsvoll investieren oder



«Wenn Firmen wie die LGT oder die Hilti voll auf Nachhaltigkeit setzen, sollte uns dies allen ein klares Zeichen geben.»

SIMON TRIBELHORN
LBV-GESCHÄFTSFÜHRER

die Finanzintermediäre ihrer aktiven Rolle als Brückenbauer in der Transformation hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft nachkommen wollen», so der LBV-Geschäftsführer. Es bewegt sich also etwas. Doch aus der Sicht des Bankenverbandes könnte sich die Spreu schon bald vom Weizen trennen. «Wer meint, bei Nachhaltigkeit handelt es sich um einen Marketinggag oder gemerkt hat, dass das gut ankommt und jetzt deshalb auch noch «ein bisschen nachhaltig» sein will, der irrt gewaltig, verdeutlicht Tribelhorn. Nachhaltigkeit sei auch kein «regulatorisches» Thema. «Die Regulierung ist Mittel zum Zweck und war nötig, damit sich die breite Masse bewegt. Nachhaltigkeit müsse man ernsthaft wollen und auch entsprechend angehen. «Oder anders ausgedrückt: Gelebtes und glaubwürdiges, verantwortungsvolles Handeln wird ein wichtiges Diffe-

renzierungsmerkmal und kann gerade eines für Liechtenstein sein.» Doch auch hierzulande müssen die Banken Geld verdienen. Der Aufwand in Sachen Nachhaltigkeit ist nicht zu unterschätzen und kostet eben auch Geld. Der Mythos, dass nachhaltige Geldanlagen mit einem Renditeverzicht oder einer -einbusse einhergehen, hat sich lange gehalten. Mittlerweile ist er aber vom Tisch. Denn das Gegenteil sei der Fall, wie Simon Tribelhorn erklärt: «Untersuchungen haben gezeigt, dass es bereits in den vergangenen acht Jahren zwischen der Performance des MSCI World- und dem MSCI World ESG-Leader-Index nur geringe Unterschiede gegeben hat. Gemäss der Bank von England haben in fast allen der von ihr untersuchten 2000 Studien die nachhaltigen Anlagen renditemässig genauso gut oder sogar besser abgeschnitten.» Nicht nachhaltige Anlagen bergen also heute schon für langfristige Investoren höhere finanzielle Risiken, was über die Zeit zu einer geringeren Rendite führen dürfte. Und auch die Coronakrise habe eindrücklich gezeigt, dass nachhaltige Geldanlagen als krisenresistenter als traditionelle Anlagen eingeschätzt werden. Künftig dürfte sich dies noch verstärken, da ökologische und soziale Aspekte sowie die damit verbundenen Risiken noch mehr eingepreist werden, was sich negativ auf die Rendite auswirken wird. «Was für die Kunden gilt, das gilt auch für die Banken. Ich würde sogar noch einen Schritt weitergehen und nicht nur behaupten, dass Banken, die sich nachhaltig ausrichten, in Zukunft besser performen, sondern dass Ban-

ken, die nicht nachhaltig sind, schlichtweg nicht mehr relevant und wettbewerbsfähig sein werden und mittel- bis längerfristig vom Markt verschwinden werden.» Doch lässt sich mit Nachhaltigkeit tatsächlich Geld verdienen? «Der Erfolg der LGT, die schon sehr früh - also lange bevor es ein Regulierungsthema geworden ist - auf Nachhaltigkeit gesetzt hat und national wie international eine Vorreiterrolle einnimmt, ist doch der beste Beweis hierfür», argumentiert Tribelhorn.

Riesige Transformation im Gange

Klar ist: Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Noch fehlt es aber an der Transparenz, wo die Gelder investiert sind und welche Wirkung die Gelder effektiv erzielen - positiv wie negativ. Doch auch beim LBV ist man davon überzeugt, dass mit zunehmender Transparenz der Druck der Kunden zunehmen werde. So könnte Nachhaltigkeit zur «neuen Normalität» werden. «In Liechtenstein hat sich ja auch die Hilti aus der Überzeugung heraus, dass nur ein nachhaltiges Wirtschaften den langfristigen Erfolg sichern kann, dazu verpflichtet, bis 2023 klimaneutral zu sein», erinnert Tribelhorn exemplarisch. All dies sei eine «riesige Transformation». Und wer diese nicht mitmacht, der werde nicht mehr existenzfähig sein. «Ich denke, wenn gerade Firmen wie die LGT oder die Hilti, die zu den erfolgreichsten in Liechtenstein und weltweit gehören sowie bekannt dafür sind, vorausschauend zu agieren, voll auf Nachhaltigkeit setzen, sollte uns dies allen ein klares Zeichen geben», so Tribelhorn.

ANZEIGE



Nachhaltige Wirkung für gemeinnützige Stiftungen



In Ihrer Stiftung entscheiden Sie basierend auf Ihrem Stiftungszweck konsequent über Fördertätigkeiten und Spenden. Aber treffen Sie Ihre Entscheidungen auch so konsequent, wenn es das Vermögen Ihrer gemeinnützigen Stiftung betrifft? In nur **4 Schritten** steigern Sie den Impact Ihrer Stiftung:

1

Transparenz

Gemeinsam mit Ihnen schaffen wir Transparenz über Ihre bestehenden Investments – inkl. dem Nachhaltigkeitsprofil.

2

Anlagephilosophie

Harmonisieren Sie Ihre Anlagephilosophie mit dem Stiftungszweck und erhöhen Sie den Impact Ihrer Stiftung.

3

Steigerung des Impacts

Wir unterstützen Sie bei der Einhaltung der ZEWO Standards 15 „Anlagen“ samt eines optimierten Rendite/Risiko Profils.

4

Gezielte Anlagen

Wir implementieren die Anlagestrategie für Sie und stellen ein gezieltes Nachhaltigkeitsreporting periodisch sicher.

Jetzt mehr erfahren: kaiserpartner.bank/impact

kaiser.partner